

# Übersetzung eines Presstextes zur finanziellen Situation von Pierre et Vacances / Center Parcs

Nachfolgend möchten wir Meldungen aus der Presse zu Pierre & Vacances / Center Parcs weitergeben. Diese Informationen sind öffentlich zugänglich und entsprechend verifizierbar.

## **Vorbemerkung:**

Hochverschuldet und seit 8 Jahren in der Verlustzone: Pierre & Vacances-Center Parcs (PV-CP) stand schon vor der COVID19-Krise vor dem Untergang.

Heute verdankt der Konzern sein Überleben nur noch der Hilfe des französischen Staates: Ein 240 Mio. € staatlich garantiertes Darlehen, ein Solidaritätsfonds, der 70 % der gesamten Fixkosten abdeckt, 100 % Kurzarbeit für die Mitarbeiter, Befreiung von Sozialversicherungsbeiträgen, usw.

Doch damit nicht genug: PV-CP beschwert sich, dass die Hilfe aus dem Solidaritätsfonds nicht "seinen Verlusten entspricht" und „bittet“ um ein weiteres Darlehen vom französischen Staat. Und der Staat ist der Steuerzahler. Die Finanzpumpe läuft auf Hochtouren.

## **Soll Pierre & Vacances gerettet werden?**

Dank Zig-Milliarden Euro an Staatshilfen hat sich die Wirtschaftskrise noch nicht wirklich bemerkbar gemacht, während bereits ganze Wirtschaftszweige zusammenbrechen (Luftfahrt, Automobil, Gastronomie etc.). Die Tourismus- und Freizeitindustrie ist zweifellos eine Branche, die am stärksten von der COVID19-Krise betroffen ist. Einige große Konzerne der Tourismusbranche, die bereits 2020 in hohem Maße von Staatshilfen (garantierte Darlehen, Kurzarbeitsregelungen, Beitragsbefreiungen) profitiert haben, fordern nun – nach einer katastrophalen Wintersaison – noch mehr staatliche Unterstützung.

Im Journal du Dimanche (JDD) vom 6. Februar erklärte Franck Gervais, der neue Geschäftsführer von Pierre & Vacances-Center Parcs, ein wenig eigennützig: „*Wir müssen den Tourismus retten*“. Jean-Pierre Raffarin, ehemaliger Premierminister, twitterte: „*Der Tourismus wurde verwüstet... Er muss eine Priorität für den Wiederaufbau sein*“, wobei er nicht erwähnte, dass er im Verwaltungsrat von Pierre & Vacances-Center Parcs sitzt. Seitdem tingelt Franck Gervais durch die Fernsehsender und bittet um Hilfe und "Solidarität".

Nun stellt sich die Frage: Sollen Milliarden an Steuergeldern blindlings in große Konzerne wie Pierre & Vacances-Center Parcs gesteckt werden, die schon lange vor der COVID19-Krise vor dem Kollaps standen, geschwächt durch hohe Schulden, wiederkehrende Verluste, eine schleppende Konjunktur und ein Übermaß an Angeboten? Sollte Pierre & Vacances-Center Parcs gerettet werden?

# Übersetzung eines Presstextes zur finanziellen Situation von Pierre et Vacances / Center Parcs

## Pierre & Vacances-Center Parcs: Struktur und wirtschaftliche Lage

Im Journal du Dimanche (JDD) erklärte Franck Gervais: „...die Zeit war schwierig, aus konjunkturellen und nicht aus strukturellen Gründen“. (Anmerkung Red., das ist falsch). Auf Franceinfo (Radio/TV Sender) fügte er am 13. Februar 2021 hinzu: „Wir haben jetzt Schulden in Höhe von etwa 500 Mio. €, die nur mit COVID19 verbunden sind“ (Anmerkung Red., das ist falsch). Denn schon lange vor der Pandemie hat PV-CP durch Verluste in den letzten 8 Jahren Schulden in Höhe von 250 Mio. € angehäuft. Die Überalterung der Immobilien führte zu unzufriedenen Kunden und einer unzureichenden Auslastung. (Anmerkung Übersetzer: [siehe Bewertungen](#), nur Deutschland). Hinzu kamen die wiederholten und massiven Konflikte mit Eigentümern von Immobilien, die sich seit Jahren über Mietkürzungen und erhöhte Renovierungskosten beschwerten. Die Betriebsrechnungen waren stets chronisch negativ. (Anmerkung Übersetzer: [Mietobjekte mit hoher Fluktuation unterliegen einer hohen Abnutzung](#)). Das Konzept „Neue Immobilie“ war trotz aller Steuervorteile, die PV-CP erhielt, schlicht und einfach am Ende (Anmerkung: Mit der [Censi-Bouvard-Regelung](#) [englischer Text]) konnte der Käufer eines Ferienhauses, das z.B. für 250.000 € netto verkauft wurde, von einer Steuerermäßigung von 11 % [= 27.500 €] und Umsatzsteuerbefreiung in Höhe von 50.000 € profitieren).

Darum mussten die Schrauben angezogen werden: Ende 2019 kündigte der Konzern die Entlassung von 250 Mitarbeitern in der Pariser Zentrale an. Vor PV-CP stand aber nach wie vor ein großes Hindernis: Der wachsende Widerstand der Öffentlichkeit gegen die Center Parcs Projekte. So wurden 4 Projekte durch rechtliche Einsprüche blockiert. Im Januar 2020 erklärte der CEO, dass der Konzern keine neuen Center Parcs-Projekte in Frankreich mehr entwickeln werde, da sie als "zu kompliziert" eingestuft werden. Am 7. Juli 2020 gab Pierre & Vacances die Aufgabe des Center Parcs-Projekts in Roybon bekannt und zog einige Monate später das Projekt zur Erweiterung des Center Parcs des Bois Francs in der Eure-Region zurück. Am 30. Januar 2021 schließlich berichtete Le Monde, dass laut einer Person, die dem Fall (PV-CP) nahesteht, der neue operative Chef „China fallen lassen könnte. Ein Fass ohne Boden!“

Pierre & Vacances-Center Parcs hat also strukturelle Probleme. Und wenn die Struktur ein Problem ist, dann ist Vorsicht vor einem wirtschaftlichen Zwischenfall geboten: Für PV-CP war es deshalb eine Katastrophe als sie im März 2020 alle Standorte schließen mussten. Ergebnis: Im Geschäftsjahr 2019/2020 ([abgeschlossen am 30.09.2020](#)) verzeichnete der Konzern einen Verlust von 336 Mio. €! Seitdem musste das Unternehmen einen staatlich garantierten Kredit in Höhe von 240 Mio. € aufnehmen, wodurch sich die Schulden auf mindestens 500 Mio. € erhöhten!

Wie ist es möglich, dass der europäische Marktführer für lokalen Tourismus, der mehr als 45.000 Apartments und Häuser in 285 Standorten verwaltet, wie ein Kartenhaus [zusammenbricht](#)? Vor 40 Jahren hat sich Gérard Brémond, Gründer von Pierre & Vacances, für ein "Asset Light"-Geschäftsmodell entschieden: billig bauen, teuer verkaufen, dann im Auftrag der Eigentümer-Vermieter verwalten, aber nichts besitzen und so die Risiken minimieren. Um die Ferienhäuser

# Übersetzung eines Presstextes zur finanziellen Situation von Pierre et Vacances / Center Parcs

verkaufen zu können, musste PV-CP die Immobilien verwalten und auch Miete an die Eigentümer zahlen, was diesen eine Rendite von bis zu 4,5 % garantieren sollte. Ein Versprechen, das schwer zu halten war. Die Verwaltung von 285 Standorten in Europa und Übersee kann leicht schief gehen. Nach Bezahlung von Mieten, Gehältern, Dienstleistungen, Einkäufen und Finanzierungskosten war das Nettoergebnis weitgehend defizitär, und das schon 8 Jahre lang. Der Konzern musste daher immer mehr bauen und verkaufen, um seine Verluste zu decken. Ein außer Kontrolle geratenes System, welches die „Spekulationsblase“ bei Immobilien und Ferienparks „füttert“.

## **Pierre & Vacances-Center Parcs steht mit dem Rücken zur Wand und bittet um staatliche Hilfe**

Franck Gervais sagte gegenüber dem JDD: *„...wir haben beschlossen, ein gütliches Schlichtungsverfahren einzuleiten. Wir wollen, dass alle Beteiligten zusammenkommen, sowohl die Gläubiger als auch die einzelnen und institutionellen Eigentümer, um diese Krise gemeinsam und nicht gegeneinander zu überwinden... Aufgrund der Schließung der Skilifte ist eine zusätzliche Entschädigung unerlässlich. Der Berufsstand fordert einen "Berg-Solidaritätsfonds", der sowohl den Beherbergungsbetrieben als auch den Skiliften zugutekommen soll. Zusammen mit dem „Syndicat national des résidences de tourisme“ beteiligen wir uns an den derzeit laufenden Verhandlungen mit dem Staat über die Aufhebung der Obergrenze dieses Fonds, damit die großen Betreiber für 70 % ihrer Fixkosten entschädigt werden können. Ein saisonaler, staatlich garantierter Kredit könnte für alle Akteure notwendig sein“.*

**Das gütliche Schlichtungsverfahren**, das am 2. Februar begann, soll 4 bis 5 Monate später abgeschlossen sein. Bis dahin muss PV-CP mit all seinen Partnern und Gläubigern verhandeln, einschließlich Hunderter Center Parcs-Ferienhausbesitzer, die die von PV-CP vorgeschlagene Stundung der Mieten nicht akzeptieren und sich zusammengeschlossen haben, um rechtliche Schritte einzuleiten. PV-CP wandte sich daraufhin an den **Solidaritätsfonds** des Staates, um 70 % der Fixkosten zu decken und so die Eigentümer bezahlen zu können. Am 24. Februar gab die Regierung dem Druck der Lobbys nach und öffnete den Fonds für die großen Konzerne. Für PV-CP reicht dies aber immer noch nicht aus: *„Wir begrüßen diese erste Berücksichtigung der Schwierigkeiten, mit denen kleine und mittlere Unternehmen konfrontiert sind, aber sie reicht noch nicht an die Verluste heran, die große Konzerne wie wir erleiden“* (Capital - 27/02/2021). Die Finanzpumpe läuft auf Hochtouren.

Auch die Kommunen werden zur Kasse gebeten: Im Center Parcs de Bois aux Daims hat die halbstaatliche Gesellschaft, der die Anlagen gehören, die Miete der Gruppe vorübergehend gesenkt, mit einer Klausel für den Fall, dass es wieder besser wird (La Nouvelle République - 18.02.2021); kurz gesagt, ein Zahlungsversprechen. Aber die anderen Partner und Gläubiger, die ebenfalls mit dem Rücken zur Wand stehen, werden nicht so entgegenkommend sein.

# Übersetzung eines Presstextes zur finanziellen Situation von Pierre et Vacances / Center Parcs

**Die Kurzarbeitsregelung**, die im Tourismussektor auf 100 % festgelegt ist, kommt PV-CP sehr zugute, kostet den Staat aber zig Millionen Euro.

Ein neues "**saisonales**", **staatlich garantiertes Darlehen** wird von PV-CP angestrebt. Es wird von einigen auf 250 Millionen Euro geschätzt (Les Echos - 25/01/2021). Mehr öffentliches Geld, ohne Prüfung, ohne Bedingungen, was die Schulden des Konzerns auf mehr als 750 Mio. € erhöhen würde! Wie können wir uns vorstellen, dass diese Schuld jemals zurückgezahlt werden wird?

## Welche Lösungen gibt es für PV-CP?

Die Veräußerung von Vermögenswerten? Dies erscheint logisch. Aber wie sieht das Portfolio von PV-CP an marktfähigen Vermögenswerten aus, wenn man bedenkt, dass der Konzern nach seinem Asset-Light-Geschäftsmodell gar nichts besitzt? Es scheint, dass es so etwas wie eine mobilisierbare Liquidität nicht gibt, außer vielleicht bei SA S.I.T.I., der Muttergesellschaft, die von Gérard Brémond über SC S.I.T.I. R kontrolliert wird und deren Kapitalisierung 255 Mio. € beträgt.

Aber das würde nicht ausreichen. Gérard Brémond, 83 Jahre alt, hat das verstanden und will sein Hemd nicht verlieren. Er hat zwei Beratungsbanken beauftragt: In dieser Phase ist von "Interessensbekundungen" der amerikanischen Investmentfonds Certares und H.I.G. Capital die Rede, also von einer Stärkung des Eigenkapitals durch Rekapitalisierung (Les Echos - 25/01/2021). Dies bedeutet, dass PV-CP und S.I.T.I. übernommen werden und der bisherige Mehrheitsaktionär, Gérard Brémond, die Kontrolle verliert. Dies ist das Ende eines Imperiums!

Egal, ob es sich um Schlichtungen, Sanierungen oder Vermögensveräußerungen handelt, das alles sind Maßnahmen, die Menschen betreffen, die sich ihrer Verantwortung stellen müssen. Aber das bei einigen dieser Lösungen öffentliche Gelder garantiert oder ausgegeben werden: **NEIN!**

## Das Hauptproblem liegt woanders.

*Bevor wir versuchen, etwas oder jemanden zu retten, müssen wir definieren, was unsere Welt braucht. Soziale Ungerechtigkeit, Klimawandel, Treibhausgasproduktion, Ressourcen- und Wasserverbrauch, Artensterben: Das sind die Kriterien, nach denen wir beurteilen müssen, was gerettet werden muss und wie. Gemessen an diesen Bewertungskriterien, muss sich PV-CP entweder anpassen oder verschwinden.*

---

Hinweise zu dieser Französisch-Deutsche Übersetzung

Dies ist eine maschinell generierte Übersetzung, die lediglich Informationszwecken dient. Diese maschinell generierte Übersetzung entspricht nicht der Qualität menschlicher Übersetzungen und kann Fehler enthalten. Diese Übersetzung wird „WIE SIE IST“ und ohne jegliche Garantie über die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Zuverlässigkeit der Übersetzung zur Verfügung gestellt. Im Falle von Widersprüchen zwischen der Originalversion dieses u.g. Artikels in französischer Sprache und übersetzten Versionen hat die französische Version Vorrang.